SOZIALE ARBEIT

Themenzentrierte Interaktion und Bildungstheorie | 282

Politisches Interesse von Studierenden | 287

Obdachlose alleinerziehende Mütter in Polen | 295

Maria Lusch | 302

8.2015

DZI

Z 113 8/15

SOZIALE ARBEIT
Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
August 2015 | *64. Jahrgang*

282 **Themenzentrierte Interaktion und Bildungstheorie**
Erste Schritte einer Verortung
Margit Ostertag, Nürnberg

283 **DZI Kolumne**

287 **Politisches Interesse von Studierenden**
Einstellungen Studierender der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik
Jürgen Gries; Vincenz Leuschner; Gerhard Wenzke, Berlin

295 **Obdachlose alleinerziehende Mütter in Polen**
Die Unterstützungseinrichtung „Etezja" in Warschau
Anna Kasten, Berlin; Urszula Mroczek, Warschau

302 **Maria Lusch**
Pionierin der Sozialen Arbeit in der evangelischen Gesundheitsfürsorge
Peter Reinicke, Berlin

308 **Rundschau** Allgemeines Soziales | 309
Gesundheit | 310
Jugend und Familie | 311
Ausbildung und Beruf | 312

311 **Tagungskalender**

313 **Bibliographie** Zeitschriften

317 **Verlagsbesprechungen**

320 **Impressum**

INSTITUT FÜR
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT
Bibliothek Freiestrasse
Freiestrasse 36 / 8032 Zürich

Eines der besonderen Merkmale Sozialer Arbeit ist ihre Methodenvielfalt und die Bereitschaft ihrer Vertreterinnen und Vertreter, das Methodenspektrum stetig zu erweitern. Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) nach Ruth Cohen ist nicht neu, sie jedoch im Verbund mit Bildungstheorien für die Soziale Arbeit nutzbar zu machen, darf als innovativ angesehen werden. ***Margit Ostertag*** *unternimmt erste Schritte einer Verortung und berichtet hierüber.*

In ihrem Aufsatz in der Ausgabe 11.2010 der Sozialen Arbeit stellten ***Jürgen Gries, Vincenz Leuschner*** *und* ***Gerhard Wenzke*** *die Ergebnisse ihrer Untersuchung über die kirchlich-religiöse Orientierung von Studierenden der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik vor. Ihr nun vorliegender Beitrag befasst sich mit den in einer neueren Studie ermittelten politischen Interessen der gleichen Zielgruppe.*

Die sozialen Bedingungen hilfebedürftiger Menschen und der Sozialen Arbeit sind in Polen andere als in Deutschland. ***Anna Kasten*** *und* ***Urszula Mroczek*** *portraitieren die Unterstützungseinrichtung „Etezja" für obdachlose alleinerziehende Mütter in Warschau. Ihr Beitrag trägt dazu bei, ein tieferes Verständnis für die Soziale Arbeit in unserem Nachbarland zu entwickeln.*

Maria Lusch (1893-1946) kann auch deshalb als eine Pionierin der Sozialen Arbeit betrachtet werden, da sie ihre Arbeit und ihr Tätigkeitsfeld akribisch protokollierte. ***Peter Reinicke*** *gelang es, die Situation der evangelischen Gesundheitsfürsorge in der Zeit der Weimarer Republik anhand der Aufzeichnungen von Maria Lusch zu rekonstruieren und stellt die Ergebnisse in seinem Aufsatz vor.*

Die Redaktion Soziale Arbeit

DZI
Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen